

Konzept für das Fach Darstellendes Spiel 11. Jahrgang

Das Fach wird ein Halbjahr lang zweistündig unterrichtet.

1. Unterricht:

Praktische theaterpädagogische Übungen bilden die Grundlage für den Praxisteil. Dazu gehören die Module Körper, Sprache, Stimme, Raum, Objekt, theaterästhetische Mittel, Wirkung von Musik, Textbearbeitung und dessen szenische Umsetzung sowie Reflexions- und Feedbackverfahren.

Die Bewertung geht zu **70%** in die Note ein und beinhaltet Lernfortschritte, Reflexion und Engagement.

2. Lernkontrolle:

Möglichkeiten der Lernkontrolle (diese geht zu **30%** in die Note ein) :

→ Klausur:

Eine Szenenbearbeitung mit den gelernten theaterpädagogischen Mitteln oder ein theoretisches Szenenkonzept zu einer gegebenen Situation oder einem Textfragment können Thema der Klausur sein.

→ Spielpraktische Prüfung:

Die Teilnehmenden erhalten kurze Text- oder Szenenfragmente zur Auswahl und bearbeiten eine dieser Grundlagen zu einem kurzen Szenenprojekt aus. Die Vorbereitung mit Hilfestellungen der Lehrkraft erfolgt in zwei bis drei Doppelstunden in Kleingruppen. Eine Person inszeniert die beiden oder drei anderen. Die Nutzung von Raum, Objekt, Raumebenen, Text (-fragment), theaterästhetischen Mitteln, ggf. Musik, also den im vorangehenden Unterricht erlernten Inhalten, bilden dafür die Grundlage. Anschließend werden die Szenen der Gesamtgruppe präsentiert und gefilmt. Es folgt ein umfangreiches Feedback zu den Fragen „Was hat funktioniert“/ „Was könnte verändert werden?“. Am Schluss steht eine individuelle zwei- bis vierseitige Ausarbeitung zum eigenen Spielprojekt.

Bewertungsanteile:

Präsentation	50%
Feedback der Kleingruppe / 2. Feedback der Großgruppe	20%
Ausarbeitung zur Planung, Durchführung und Reflexion	30%

→ **Unterricht 70% + Prüfungsteil 30% = 100%**

Konzept für das Fach Darstellendes Spiel 12. Jahrgang

Das Fach wird ein ganzes Jahr lang dreistündig unterrichtet. Am Ende des Kurses soll die Aufführung eines von den Kursteilnehmenden bearbeiteten Stückes oder einer Eigenproduktion der Gesamtgruppe stehen. Alle Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer werden gleichermaßen in die Vorbereitung und die Bühnenaktionen eingebunden.

1. Unterricht:

Praktische theaterpädagogische Übungen sind Grundlage für den Praxisteil. Dazu gehören die Module Körper, Sprache, Stimme, Raum, Objekt, theaterästhetische Mittel, Wirkung von Musik, Textbearbeitung und dessen szenische Umsetzung sowie Reflexions- und Feedbackverfahren. Darüber hinaus bilden die Erarbeitung einzelner Szenen sowie die Probenarbeit für die bevorstehende Aufführung die Grundlage des Unterrichts.

Der Theorieteil des Unterrichts beschäftigt sich unter anderem mit Theorien zur Dramenkonzeption, Texten zu einzelnen Bühnenmitteln (beispielsweise Raum oder Objekt) oder der Reflexion über die Rolle des Publikums. Denkbar wäre auch die Textbearbeitung aus der aktuellen Produktion.

Die Bewertung geht zu **70%** in die Note ein und beinhaltet Unterrichtsbeteiligung, Lernfortschritte, Reflexion und Engagement.

2. Lernkontrolle:

Möglichkeiten der Lernkontrolle (diese geht zu **30%** in die Note ein):

→ Klausur:

Eine Szenenbearbeitung mit der Einbindung zuvor gelernter theaterpädagogischer Mittel, ein theoretisches Szenenkonzept oder die Bearbeitung eines Textfragmentes aus der aktuellen Produktion können Thema der Klausur sein. Bei einem geplanten Bühnenprojekt richtet sich die Klausur möglichst darauf aus.

→ Spielpraktische Prüfung:

Die Teilnehmenden erhalten eine Aufgabe zu der aktuellen Produktion und erarbeiten ein kurzes Szenenprojekt, beispielsweise zu den Themen Regieanweisungen, Bühnenbild, Raumkonzeption oder Aufteilung von Sprechakten. Die Vorbereitung mit Hilfestellungen der Lehrkraft erfolgt in zwei bis drei Doppelstunden in Kleingruppen. Die Nutzung von Raum, Objekt, Raumebenen, Text(-fragment), theaterästhetischen Mitteln, ggf. Musik, also den im vorangehenden Unterricht erlernten Inhalten, bilden dafür die Grundlage. Anschließend werden die Szenen der Gesamtgruppe präsentiert und gefilmt. Es folgt ein umfangreiches Feedback zu den Fragen „Was hat funktioniert“/ „Was könnte verändert werden?“. Am Schluss steht eine individuelle zwei- bis vierseitige Ausarbeitung zum Spielprojekt.

Bewertungsanteile:

1. Unterricht:	70%
2. Lernkontrolle:	30%
a) Klausur	
b) Spielpraktische Prüfung, bestehend aus:	
Präsentation	50%
Feedback der Kleingruppe / 2. Feedback der Großgruppe	20%
Ausarbeitung zur Planung, Durchführung und Reflexion	30%